



Wird am Dienstage, Donnerstage und Samstage. Die Druckungsgelder beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Juli 1900.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Nr. 1,10 ins Haus gebracht, Nr. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk. Ruher Bezirk Nr. 1, 50.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 1. Juli. Am Feiertag Peter und Paul fand für die Kinder der rechten Nagoldseite ein wohlgelungenes Kinderfest statt. Das heutige Fest war wie das vor 2 Jahren vom schönsten Wetter begünstigt. Um 2 Uhr sammelte sich die Jugend auf dem Brühl. Von da aus ging der festliche Zug durch die Bischoff- und Bahnhofstraße in den Lindengarten. Die Kinder, 350 an der Zahl, waren größtenteils kostümiert oder in Weiß gekleidet. Der Zug bot reiche Abwechslung durch mehrere, gänzlich dekorierte Wagen die der ganzen Gruppierung ein eigenartiges, schönes Gepräge gaben. Es war ein wirklich reizendes Bild, das den zahlreich erschienenen Zuschauern geboten wurde. Die Beteiligung der Bewohner der rechten Nagoldseite an dem Fest war eine allgemeine; überall sah man fröhliche Gesichter bei dem Anblick der jugendlichen Scharen. Im Garten erhielt jedes Kind beim Eintritt ein Körbchen Rirschen und ein Kammelfischlein. Außerdem winkte noch jedem ein schöner Lohn bei den vielen hübschen Spielen. Der Kletterbaum war ein besonderer Anziehungspunkt der Knaben und in kurzer Zeit war derselbe seines reichen Behangs entleert. Die Stadtkapelle spielte ihre Weisen, Märsche und Lieder, so daß sich bei Spiel und Musik ein überaus lebhaftes, schönes Fest entwickelte. Die Jungen freuten sich des ihnen gehörenden Tages und die Alten ergötzen sich an dem fröhlichen Treiben ihrer Kinder und Enkel. Zum Schluß des Tages hielt Hr. Pflüger zum Adler, welcher sich um das Zustandekommen des Festes in erster Linie verdient gemacht und überhaupt hierzu den Impuls gegeben hat, eine feurige Ansprache, in der er allen Mitwirkenden bestens dankte und die Hoffnung ausdrückte, daß im nächsten Jahre ein allgemeines Fest gefeiert werden möge; sein sehr beifällig aufgenommenes Hoch galt der deutschen Jugend. Mit

dem allgemein gefungenen Lied „Preisend mit viel schönen Reden“ fand der schöne Kinderfesttag seinen würdigen Abschluß.
* Calw, 1. Juli. Gestern Abend hat die Ortsgruppe Calw des alldeutschen Verbandes ihren Mitglieder sowie den sonst erschienenen Gästen einen großen geistigen Genuß bereitet. Der Geschäftsführer des alldeutschen Verbandes, Hr. Geiser aus Berlin, sprach in warmen fesselnden Worten über die völkische Bewegung in den Niederlanden und in Südafrika. Der Redner führte in längerem geschichtlichen und kulturhistorischen Rückblicken aus, daß nach dem Zurückgehen des Ideals von einem geistigen Weltbürgertum im vorigen Jahrhundert nun ein Erwachen des Nationalitäten- und Rassenprinzips auf der ganzen Erde zu verspüren sei. Der Deutsche habe die hohe Bedeutung der Sprachengemeinschaft zu spät erkannt, sonst hätte er nicht vergessen, daß die Holländer und Flamen in Belgien seine Stammesgenossen seien. Der Sprache und der Geschichte nach gehören diese Volksstämme dem Germanentum an; in Holland und Flandern blieb das Niederdeutsche rein, die Wallonen dagegen sind eine germanische und keltische Völkermischung. Die Flamen haben in langen Kämpfen für ihre deutsche Sprache und ihre Unabhängigkeit gekämpft (guldene Sporenschlacht 1302); ja im Jahr 1870/71 seien auf Befehl Kaiserherbes 300 französische völkische Mobilmachungen, die sich weigerten gegen die Deutschen als ihre Brüder zu kämpfen, in Calais erschossen worden. Im Jahre 1890 zählte man 3420 123 Flamen und 2644 226 Wallonen in Belgien. Trotz der Mehrzahl der Flamen wurde diesen der Gebrauch ihrer Sprache vor Gericht und in der Armee nicht gestattet. Seit 1830 setzte die völkische Bewegung mit großer Energie ein und habe bis heute ununterbrochene, große Fortschritte gemacht, obgleich

der Adel und die Vornehmen die Franzöisierung in jeder Weise begünstigen. Holland konnte sich eine Zeit lang vom Hause Habsburg frei machen und kam dann zu großer Blüte. Die Holländer wollen von Deutschland nicht viel wissen, denn sie fürchten, Deutschland habe Gelüste nach ihrem Land. Daran seien aber die früheren Zustände des deutschen Reichs schuldig. Die Niederlande habe im Kampf mit Spanien und der katholischen Religion ungeheures Unglück erduldet, seien aber Sieger geblieben und haben dann von dem schlappen deutschen Reich nichts mehr wissen wollen. Viele Flamen wanderten nach Holland aus und es entstand in diesem Land eine große Zeit der Blüte. Der Aufschwung war aber nur von kurzer Dauer. England und Frankreich nahmen Holland seine Kolonien weg, auch fehlte dem Land ein Hinterland zum Absatz seiner Waren. Die Wiedervereinigung von Holland und Belgien zu einem Grobnieerlande im Wiener Frieden 1815 ging durch die Revolution im Jahre 1830 in die Brüche. Die völkische Bewegung wolle die alte Sprache wieder zu Ehren bringen, die völkische Sprache als Gerichtssprache einführen und die völkische Bildung und Kunst und Wissenschaft wahren. Beide Staaten werden aber gezwungen sein sich wegen ihrer ferneren Existenz an ein großes Reich anzuschließen. Ohne Anschlag an eine große Macht und ohne Hinterland hätten sie keine Aussicht, länger zu bestehen. Der Kolonialbesitz von Holland sei sehr gefährdet, für Belgien liege die Gefahr vor, daß es durch den Reichshafen von Emden und den großen deutschen Rhein-Ems-Kanal einen großen Teil seines See- und Landhandels verliere, wenn es nicht durch eine Zollunion mit Deutschland seine Zukunft sichere. Der alldeutsche Verband wolle nun Verständnis wecken für die völkische und holländische Bevölkerung und Redner hofft, daß die Zukunft die Geschichte die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Dabei lugte er über die Luvsseite ins Wetter. Plötzlich wurde er aufmerksam. Er ging zur Reeling, die ihm bis an den Hals reichte, und schaute lange nach einer Richtung.
„Ich sehe da etwas treiben, Sir,“ sagte er dann.
Der Kommandant kam herzu und folgte mit dem Blick der ausgestreckten Rechten des Steuermanns.
„Si,“ rief er nach einer Weile, „das ist ja — das ist ja — Mr. Hardy, seien Sie so gut und geben Sie mir das Glas.“
Der Steuermann holte ein langes, schweres Teleskop unter der Kajütsklappe hervor und trug es in beiden Händen zum Kapitän, der es wie ein Geschützrohr auf die Reeling legte und richtete, als wolle er einen Schuß auf den Gegenstand da draußen abfeuern. Er schaute hindurch, erhob den Kopf, wischte sich das Auge aus, schaute wieder —
„Beim Himmel, Mr. Hardy,“ rief er, „da treibt ein Mensch — eine Frau, eine weiße Frau! Und mir scheint, als hätte sie den Mund verbunden — als hätte man sie geknebelt, bei Gott!“ Er sah von neuem durch das Rohr. „Das Haar wogt ihr schwarz um den Kopf, wie die Tinte um einen Tintenfisch. Hier, sehen Sie selbst!“

Während Mr. Hardy ausschaute, gab Kommandant Boldock dem Mann am Ruder die Befehle, direkt auf den treibenden Gegenstand abzuhalten.
„Nun, Mr. Hardy?“ rief er dann mit seinem tiefen, dröhnenden See-Organ.
„Es ist eine Frau, wie?“
„Jawohl,“ antwortete der Steuermann, ohne das Auge von der Linse zu entfernen.
„Aufhören mit Deckwaschen!“ befahl nun der Kommandant, „Nur zum Backbrassen! Bringt das Steuerbordboot zu Wasser!“
„Sie kann nicht mehr am Leben sein,“ bemerkte der Steuermann. „Nur Leichen schwimmen.“
„Das sagen Sie nicht, Mr. Hardy,“ entgegnete Boldock. „Anno 1832, als ich zweiter Offizier der Venus war, sammelten wir in der Gegend vom Kap der Guten Hoffnung einen Mann auf, der zwei Tage lang im Wasser getrieben hatte und doch noch lebendig war. In der Tafelbay fanden wir sein Schiff und konnten somit die Richtigkeit seiner Angaben feststellen.“
„So was habe ich noch nicht gehört,“ sagte Mr. Hardy, der kein Auge von der schwimmenden Gestalt verwehete.
Nach einem Schweigen von mehreren Minuten kam des Kommandanten Befehl, das Marssegel da zu brassen. Die Brigg hemmte ihren Lauf und schlangerte nur noch schwerfällig auf der sanften Dünung. Man hatte eins der Boote von den Galgen genommen und in die Davits gehängt, fertig zum Wegziehen. Die für dasselbe designierte Mannschaft stand dabei; Kommandant Boldock und Mr. Hardy lehnten sich an die Reeling.
Der auf der Flut treibende menschliche Körper war der eines jungen, weiblichen Wesens, wie man bereits durch das lange Teleskop erkannt hatte — und zwar eines sehr wohlgebauten, ansehnlichen, jungen Frauenzimmers, wie der Kom-



Fehler verbessern werde, die unsere deutschen Staatsmänner gegenüber dem tapferen Burenvölk begangen haben. Der Redner schloß mit der Bitte, unsererseits mit allen Kräften den Brüdern in Holland, Flandern und Südafrika die Treue zu bewahren, deren sie voll und ganz würdig seien. An den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte an. Hr. Postassistent **Kaußmann** gab als Nationalsozialer zu manchen Punkten seine Zustimmung, brachte aber auch verschiedene Bedenken zum Ausdruck, Hr. Hugo **Kau**, der in der glücklichen Lage ist, je nachdem, sich bald als Industrieller bald als Landwirt auszuspielen zu können, vertrat diesmal den Standpunkt des kleinen Agrariers, und Hr. Oberamtsarzt Dr. **Müller** schloß in Bezug auf die Ausdehnung des deutschen Reiches eine feine humoristische Ansprache mit der aussichtsreichen Wendung: Wir werden sie (nämlich Belgien und Holland) einfach uns zu nehmen suchen. Hr. Geiser entgegnete sämtlichen Rednern mit großer Gewandtheit. Die Versammlung wurde von Hr. Betriebsinspektor Dr. **Supper** mit einigen freundlichen Begrüßungsworten eingeleitet und mit Worten des Dankes geschlossen.

Calw, 2. Juli. (Privatdep.) Mit dem Zepelin'schen Luftballon gestern wurde Sonntag abend 1/9 Uhr, nachdem sich das Publikum verzogen hatte, ein Probeversuch gemacht. Der Ballon wurde zur Hälfte aus der Halle gebracht, wobei er ca. 5 Meter in die Höhe stieg. Die Propeller, welche in Bewegung gesetzt wurden, brachten den Ballon ganz nach Wunsch mehrmals vorwärts und zurück.

Calw, 2. Juli. (Depesche des C. Wochenbl.) Nach einer Londoner Meldung bestätigt es sich, daß der deutsche Consul von chinesischen Soldaten in Peking am 30. Juni ermordet worden ist.

Vom Oberamt Reutlingen, 28. Juni. Mit der Heuernte ist man von heute ab voll beschäftigt. Das Gras steht zwar infolge des kalten Frühlings ähnlich wie auch die Saat auf den Feldern etwas dünn, aber dafür erwidern die auf den Baumwiesen stehenden Obstbäume mit ihrem schönen Fruchtanseh gute Hoffnungen, ebenso der Weinstock um Reutlingen hin. Die Hackfrüchte stehen bis jetzt ausnahmslos ebenfalls schön.

Vom Lande, 27. Juni. In einem Dorfe am Fuß der Alb wird, wie der Reutlinger „Generalanz“ erzählt, eine Bauersfrau öfters von Krämpfen heimgeführt. Da bis jetzt kein Mittel helfen wollte, verfiel die Kranke und ihr ganzes Haus mit ihr auf den Gedanken, sie sei verhext. Verschiedene Bemühungen führen zur Auffindung der Hexe, der Frau eines Bäckers im gleichen Dorfe Als die Bauersfrau eines Tages wieder vom Magenkrampf heimgeführt wird, begeben sich die Verwandten der Leidenden ins Haus der Bäckersfrau, beschuldigen sie der Hexerei und bitten schließlich, sie möge doch endlich ihr armes Opfer erlösen. Bestürzt und heiße Thränen

weinend, eilt die Beschuldigte zum Pfarrer und Schultze, um Rat und Hilfe bittend. Jetzt soll die Sache beim Amtsgericht anhängig sein, da die Bäckersfrau nicht nur wegen der Beschuldigung Sühne beansprucht, sondern der Bäcker selbst plötzlich eingesehen hat, warum sein Geschäft in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen ist. Der Prozeß mag interessant werden.

— Vom Schwurgericht Ellwangen wurde die 21 Jahre alte Katharine Hiller, geb. Beck, Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Hiller von Burgberg, wegen zweifachen Mordes, begangen an ihren in die Ehe mitgebrachten zwei Kindern (Zwillinge), die sie vergiftete, zweimal zum Tode verurteilt. Die Verurteilte zerfiel in einem markierten Anfall von Trübsinn ihre sämtlichen Kleider.

Karlsruhe, 29. Juni. Der Tourist Bloch aus Stuttgart stürzte vom Falkenstein ab und blieb sofort tot.

Berlin, 30. Juni. Wie der Reichs-Anzeiger meldet, hat der Kaiser am 24. und 30. Juni an den Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Bendemann zwei Telegramme gesandt. Das erste Telegramm vom 24. Juni lautet: Voller Freude über die Bravour der Illis und seiner Erfolge bei Taku spreche der Befehlshaber meine volle Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Tapferen des alten Illis sind neu entstanden; es wird meinen Schiffen nie daran fehlen, denn ich bin sicher. Dem Commandanten Lans verleihe ich den Orden Pour le mérite, für alle Offiziere und Mannschaften sind Ordensvorschläge telegraphisch einzureichen. Ihre den Gefallenen. Das heutige Telegramm hat nachfolgenden Wortlaut: Es gereicht mir zu besonderer Genugthuung, daß das Expeditions-Corps des Kreuzergeschwaders sich unter den äußersten Anstrengungen in fernen Ländern vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Aufgaben stellte es vor eine ernste Probe. Würdig schloß sich die Haltung von Offizieren und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es sei. Ihre den Gefallenen, meine warme Teilnahme den Verwundeten. Dem Kapitän von Uesedom verleihe ich den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern. Für Offiziere und Mannschaften sind Auszeichnungsvorschläge einzureichen.

Berlin, 30. Juni. Nach Meldungen aus Kiel hat der Panzerkreuzer Fürst Bismarck die Ausreise nach China angetreten. Um 10 1/2 Uhr vormittags ist das Schiff durch den Kanal nach Wilhelmshaven abgegangen. Admiral Rösser war um 9 Uhr vormittags an Bord des Kreuzers zur Vornahme der Besichtigung erschienen. Der Admiral hielt eine Ansprache an die Besatzung und wies dabei auf die neuesten Verluste in Ostasien hin. — Das nach China bestimmte Kanonenboot Luchs hat seine Maschinen-Reparatur beendet und beginnt am Montag seine Probefahrten. — In Wilhelmshaven besichtigte heute der Staatssekretär Tirpitz

die beiden Expeditionsdampfer für China. Dieselben werden fahrplanmäßig am 16. August in Tientsin eintreffen.

Berlin, 29. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Meldung eines häufigen Blattes, der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thielen habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, beruht, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, auf freier Erfindung.

New-York, 1 Juli. Ein Teil des New-Yorker Hafens steht in Flammen. Die Werftanlagen des Norddeutschen Lloyd sind niedergebrannt. Es gelang den Dampfer Kaiser Wilhelm die Große abzubringen. Die Dampfer „Saale“ und „Bremen“ sind durch Feuer nur leicht beschädigt, dagegen hat der Dampfer „Main“ schwer gelitten. Von den andern Schiffen sind hauptsächlich Baumwoll-Ladungen verbrannt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Die Wirren in China.

Berlin, 29. Juni. Nach einer Meldung aus London verlautet, aus guter chinesischer Quelle, daß die chinesische Regierung über die fremden Kriegsvorbereitungen beunruhigt sei und ein Edikt erließ, worin die schleunigste Unterdrückung des Boxeraufstandes befohlen und der Beschluß kundgegeben wird, die Gesandtschaften auf alle Fälle zu schützen.

London, 30. Juni. Die Admiralität veröffentlicht nun eine Depesche Seymours aus Tschifu vom 29. Juni abends 10.05, worin es am Schlusse heißt: Am 23. Juni erreichten wir auf dem Rückmarsch bei Tagesanbruch das oberhalb Tientsin gelegene kaiserliche Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundschaftlich entgegengekommen waren, in verräterischer Weise das Feuer auf uns eröffneten. Es gelang uns, die Stellungen zu umgehen und ein Geschütz wegzunehmen. Während dieser Zeit gelang es den Deutschen, ein wenig weiter vorzubringen und 2 Geschütze zum Schweigen zu bringen und sich ihrer nach Ueberwindung des Flusses zu bemächtigen. Hierauf wurde das Arsenal von den verübenden Truppen besetzt. Die Chinesen versuchten noch an demselben und am folgenden Tage vergebens, das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Geschütze und Gewehre meistens Modell's. Wir richteten mehrere Geschütze auf und bombardierten die etwas nach vorn gelegenen chinesischen Forts. Da wir im Arsenal Munition und Reis fanden, hätten wir uns dort einige Tage halten können. Wir wurden aber durch die Verwundeten gehindert und baten um Hilfe von Tientsin her. Die Verluste der Engländer betragen 27 Tote und 97 Verwundete, die der Amerikaner 4 Tote und 28 Verwundete, die der Franzosen 1 Toter und 10 Verwundete, die der Deutschen 12 Tote und 62 Verwundete, die der Italiener 5 Tote und 3 Verwundete, die der Japaner 2 Tote und 3 Verwundete, die der Oesterreicher 1 Toter und 1 Verwundeter, die der Russen 10 Tote und 27 Verwundete.

mandant sich gestehen mußte. Der Körper hob und senkte sich geschmeidig mit den langen, weichen, ajurnen Wellen, die ihn schluchzend umplätscherten. Das dunkle Haar schwebte wie eine Wolke dicht unter der blauen Oberflache.

„Ich kann mir gar nicht denken, daß sie noch lebt,“ sagte Boldock. „Sehen Sie doch wie man ihr den Mund verschlossen hat.“

„Vielleicht hat sie die Nasenlöcher frei,“ versetzte Mr. Hardy.

„Dann vorwärts ins Boot und schießen Sie sie mir an Bord! Wenn sie lebt, retten wir sie, ist sie tot, dann soll sie ein christliches Begräbniß haben.“

Das Boot sank ins Wasser. Die Remeen wurden ausgelegt und vorsichtig ruderte man an den schwimmenden Körper heran, wohl wissend, daß der leiseste Stoß eines Remeens, eine stärkere Bewegung des Wassers denselben zum Wegsinken bringen konnte. Zwei Matrosen lehnten sich hinaus und zogen den Körper ins Boot, wo ein Wasserguß von ihm abtroff. Während man eiligst zum Schiffe zurückkehrte, löste Mr. Hardy mit seinem Taschenmesser den Knebel, der den unteren Teil des bleichen, schönen Gesichtes bedeckt hatte.

Die Bekleidung der Aufgesichteten war die notdürftigste; soweit der Steuermann dies zu beurteilen vermochte, bestand sie aus einem Schlafrock, einem Unterrock von Flanell und dem Nachigewand. Die Füße waren nackt — außerordentlich hübsche Füße — wie Mr. Hardy sich gestehen mußte.

„Er will mir scheinen,“ rief er dem über die Reeling herabschauenden Kommandanten zu, „als hätten Piraten hier in der Nähe ihr Geschäft betrieben.“

„Bringen Sie sie an Bord!“ rief der Kommandant zurück. Er richtete sich auf und ließ die Blicke über die See schweifen, wobei er die Nase erhob, als wolle er den Feind wittern. Schon der bloße Gedanke an Piraten trieb ihm das Blut energischer durch die Adern.

Man hob mittschiffs einen Teil der Reeling heraus, um die Fallrepsöff-

nung herzustellen und schaffte darauf mit jener sorglichen, ehrfürchtigen Art, die brave Seeleute den Toten gegenüber an den Tag legen — besonders wenn diese Toten zu ihren Lebzeiten Mütter, Ehefrauen, Schwestern oder Bräute gewesen sind oder doch hätten sein können — die Aufgesichteten zunächst an Bord der Brigg „Wellesley“ und sodann nicht ohne Mühe hinunter in die Kajüte.

„Vollbrassen, Mr. Hardy,“ befahl Kommandant Boldock; „Dann kommen Sie an Deck und sagen mir ihre Meinung.“

Die Kajüte war, wie das Schiff selber, klein und altmodisch; sie bestand aus zwei neben einander liegenden Räumen im Hinterteil des Fahrzeuges; den Zugang bildete eine schmale Rampanztreppe. Der Raum auf der Steuerbordseite war die Wohnung des Kommandanten; man trug den Körper in den Adern und legte ihn hier vorsichtig auf einen langen Sitz, der zugleich als Schrank diente. Die Matrosen traten zurück, Boldock aber beugte sich über das leblose Antlitz.

„Sollten wir es hier mit einem Nord zu thun haben?“ murmelte er, gleichsam laut denkend.

„Um Vergebung, Euer Ehren,“ sagte einer der Seeleute, salutierend an seine Stirnlocke greifend, „sie kann noch nicht lange im Wasser gelegen haben.“

„Woher wißt ihr das?“ fragte der Kommandant, sich schnell umwendend.

„Ich erkenne es an der Hautfarbe.“

„Ihr meint also, daß noch Leben in ihr sein kann, Adams wie?“

„Jawohl, Euer Ehren.“

„Das wäre! Wenn Ihr Euch auf Wiederbelebungsversuche und dergleichen versteht, dann frisch ans Werk, Mann, frisch ans Werk! Nicht um die Welt möchte ich, daß sie uns stirbt, nachdem wir sie gerettet haben!“

Jetzt erschien auch der Steuermann auf dem Schauplatz.

(Fortsetzung folgt.)



London, 30. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Kanton vom 28. ds.: Die Abreise Li Hung Chang's nach dem Norden auf dem russischen Schiffe „Brooklin“ unterbleibt infolge des gestern abend ganz unerwartet eingetroffenen Befehls des Kaisers und der Kaiserin Witwe. Auf Befehl Li Hung Changs wurden gestern 130 Piraten und Boxer geköpft, um den aufrührerischen Elementen, die mit eiserner Hand niedergeworfen werden sollen, Schrecken einzujagen.

London, 30. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, der amerikanische Kreuzer Oregon scheiterte infolge dichten Nebels, 35 Meilen nördlich von Tschifu. — Die hiesigen Konsula erließen eine Proklamation, worin mitgeteilt wird, die Großmächte seien mit dem chinesischen Volke nicht im Kriegszustande sondern nur mit den Boxern. Diese Proklamation hat die Chinesen ziemlich beruhigt. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Shanghai und Tschifu sind aber noch immer unterbrochen.

London, 29. Juni. Nach einem in Shanghai veröffentlichten Decret wurde am 16. Juni der kaiserliche Palast in Peking niedergebrannt. In dem Decret heißt es weiter, daß Wachen an den Stadthoren aufgestellt wurden, um die kaiserliche Person gegen Angriffe der Boxer sicher zu stellen.

London, 30. Juni. Der General Lin-Sung-Lu hat nach einer Shanghaier Meldung den Bizelektoren mitgeteilt, daß keine kaiserlichen Dekrete mehr, welche nach dem 22. ds. erlassen worden sind, beachtet werden. Man schließt hieraus, daß ein Staatsstreich in China gemacht und daß der junge Kaiser abgesetzt worden ist. Ein chinesischer Beamter erklärte, von amtlicher Seite erfahren zu haben, daß

die Gesandten in Peking, die am 26. Juni unter chinesischer Escorte die Stadt verlassen haben, sich augenblicklich in Pootingfu befinden.

London, 1. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die ganze Provinz Schantung sich in vollem Aufruhr befindet. Die Boxer sollen die deutschen Kohlenwerke in Tschifu zerstört, Tschingtau erobert und die Missionshäuser vernichtet haben. Die Missionare hätten sich noch flüchten können. Weiter sollen die Boxer Niutschwang, welches von russischen regulären Truppen und japanischen Freiwilligen verteidigt wird, bedrohen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. Juni. Der vier Spalten einnehmende Bericht des Times-Correspondenten aus Südafrika über die unglaubliche Organisation des englischen Sanitätsdienstes auf dem Kriegsschauplatz hat im ganzen Lande ungeheures Aufsehen erregt und wird Anlaß zu heftigen Kammerdebatten seitens der Oppositionsparteien geben, welche heute schon eine Interpellation über die groben Fahrlässigkeiten im Ambulanzdienste anbahnen. Es unterliegt nach dem Gutachten hiesiger Militärkritiker keinem Zweifel, daß die Zahl der Kranken (Typhus) die augenblicklich in den Feldlazareten und Spitalern in Südafrika liegen 35 bis 40 000 Mann beträgt. Die 220 000 Mann starken Streitkräfte Roberts sollen durch Tod, Verletzungen und Krankheiten auf 150 bis 160 000 zusammengeschmolzen sein.

Pretoria, 30. Juni. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 29. ds.: General Paget teilt aus Lindley mit, er kämpfte am 26. ds. mit den Buren, welche große Verstärkungen erhielten. An demselben Tage wurde der für

die Garnison Lindley bestimmte Kurier angegriffen, doch langte er nach einem heftigen Gefecht der Nachhut in Lindley an. Die Verluste der Engländer betragen dabei 10 Tote und ungefähr 54 Verwundete, worunter sich 4 Offiziere befinden, in einem andern Gefechte 3 Tote und 23 Verwundete, in einem Scharmüchel bei Ficksburg 3 Offiziere tot und 4 Mann verwundet. Methuen verfolgte den Feind in der Richtung nach Lindley auf eine Entfernung von 12 Meilen und nahm ihm 8000 Hammel und 500 Stück Hornvieh ab. Von den Truppen Methuens wurden 4 verwundet. General Hunter setzte ohne Widerstand den Marsch nach dem Boal fort. Die Buren griffen gestern morgen Springs an, die Endstation der Eisenbahn von Johannesburg gegen Osten. Die Garnison warf sie zurück.

London, 30. Juni. Die „Times“ melden aus Launzeno Marquez vom 29. ds.: Die Buren, wie die Ausländer, die aus Transvaal eintreffen, sind fest davon überzeugt, daß man 3-6 Monate brauche, um die Buren zu unterjochen. Es sei offenbar, daß, solange Krüger aushalte, er für die Beschaffung einer genügend starken Truppenmasse Sorge tragen werde. Für den Augenblick kann Krüger sich noch nicht zu der bedingungslosen Übergabe entschließen, obgleich mehrere Burenführer sich für eine solche ausgesprochen.

London, 1. Juli. Die letzten Meldungen aus Südafrika verzeichnen mehrere Angriffe der Buren unter Dewet auf die Verbindungslinie des Lord Roberts und auf die Truppen des Lord Ritchener. Die letzten Gefechte fanden zwischen Bynburg und Lindley statt. Die Engländer hatten über hundert Tote und Verwundete und bürsteten einen Teil einer Proviant-Kolonnen ein.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister ist am 19. und 20. Juni 1900 eingetragen worden:

I. Register für Einzelfirmen:

- 1) Als neue Firma: G. W. Gäbler's Nachfolger, Karl Dittmar, Eisenwarenfabrik, Sitz in Liebenzell; Inhaber: Karl Dittmar, Fabrikant in Liebenzell.
- 2) Bei der Firma G. W. Gäbler, Eisenwarenfabrik in Liebenzell: Die Firma ist infolge Todes des Firmeninhabers und Verkaufs des Geschäfts erloschen.
- 3) Bei der Firma J. G. Kall, gemischtes Warengeschäft in Oberkollwangen und Neuweiler: Der Sitz des Geschäfts ist ausschließlich nach Neuweiler verlegt worden, woselbst der bisherige Firmeninhaber daselbst unter der nunmehrigen Firma: J. Georg Kall betreibt. Das Geschäft in Oberkollwangen wurde verkauft.

II. Register für Gesellschaftsfirmen:

- 1) Bei der Firma Stälin & Cie., offene Handelsgesellschaft in Calw: Aus der Gesellschaft ist zufolge Todesfalls ausgeschieden Fr. Karl H. Stälin, Kaufmann in Calw. Als neuer Gesellschafter ist eingetreten, jedoch ohne das Recht zu selbständiger Vertretung der Gesellschaft: Karl Adolf Stälin, Kaufmann in Calw.
- 2) Bei der Firma Julius Stälin, offene Handelsgesellschaft in Calw: Durch Tod ist ausgeschieden der Gesellschafter Fr. Karl H. Stälin, Kaufmann und Fabrikant in Calw. Dem Kaufmann R. Heinrich Stälin in Calw ist Procura erteilt worden.
- 3) Bei der Firma J. F. Stälin & Söhne, offene Handelsgesellschaft in Calw: Durch Tod ist ausgeschieden der Gesellschafter Fr. Karl H. Stälin, Fabrikant in Calw. Als neuer Gesellschafter ist eingetreten: Karl Adolf Stälin, Fabrikant in Calw. Die bisherige Procura des letzteren ist erloschen.

Den 26. Juni 1900.

R. Amtsgericht.

Stv. Amtsrichter Dinkelaker.

Revier Liebenzell.

Brennholz- und Stangen-Verkauf



am Samstag, den 7. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Ochsen“ in Liebenzell, aus Staatswald Oberer Sturzwald, Unt. Reichenbacherhang, Oberer Spannagelsriß, Unt. Schloßberg, Kirchhalde und Vorderer Finkenberg, sowie vom Scheidholz der Hut Raffeschhof:

Rm.: 4 Nadelholzscheiter, 10 Nadelholzprügel, 3 eichene, 4 buchene und 322 Nadelholzandbruch;

ferner kommen wegen Nichtbezahlung seitens des ersten Käufers wiederholt zum Auffreiß aus dem Distrikt Gulenloch Abt. Hauswald:

Normal: 660 fischene Hopfenstangen IV. Klasse.

	340	V.
Ausfuß:	25	II.
	275	IV.
	485	V.

Rirschen-Verkauf.

Das Erträgnis an Rirschen auf den Rirschbäumen an der Staatsstraße von Calw nach Hirsau und von Calw nach der Station Teinach auf der Markung Calw wird am **Mittwoch, den 4. Juli**, in einzelnen Losen an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft am Mittwoch abend 6 Uhr im Bad. Hof. Calw, 2. Juli 1900. R. Straßenbauinspektion. Schab.

Bekanntmachung.

Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den im Jahr 1897 festgesetzten Wasserzinszuschlag von 10% vom 1. April 1900 ab nicht mehr zu erheben. Ausgeschlossen von dieser Ermäßigung sind Wasserzinsse, welche nicht mehr als 8 M betragen und diejenige Wasserzinskonsumenten, welche das Wasser nach der Wasseruhr zu bezahlen haben. Dementsprechend wurden sämtliche Wasserzinsse neu reguliert und wird der Einzug der Wasserzinsraten pro 1. April bis 30. Juni d. J. unter Zugrundlegung der neuen Ansätze erfolgen. Stadt. Wasserwerks-Verwaltung. Schütz.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die ich mit den Meinigen während des langen Leidens und bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes in so reichen Maße erfahren durfte, sage ich auf diesem Wege meinen innigen, tiefgefühlten Dank, da es mir in meinem großen Leid vorerst nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken.

Emma Hildebrand geb. Fischer mit ihren Kindern.

Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Ev. Männerverein.

Monatsversammlung

Dienstag, 3. Juli, abends 8 Uhr, in der Haydt'schen Brauerei. Ausschlußwahl. Vortrag von Herrn Dr. Zahn. Möglichst zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Junges Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei **A. Ziegler.**

Capeten und Borden

empfehle bei großer Auswahl zu billigen Preisen. **A. Hausser.**

Badeinrichtung

hat im Austra zu verkaufen **Carl Feldweg,** Flaschner.

Keinen neuen Blütenschleuderhonig

verkauft **J. Knecht.**

Photogr. Apparate

mit allem Zubehör.

Toiletteartikel, Parfümerie.

Hygienische Artikel, Verbandstoffe.

Bestellungen schleunigst erledigt.

A. Schiler

Medizinaldrogerie, Leopoldstr., Pforzheim.



Sirsau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 5. Juli**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Kloster“ freundlichst einzuladen.
Kirchgang um 11¹/₂ Uhr.

Gottfried Jung,
Paula Schill,
Tochter des † Straßenschmiedes Schill.

Reise- und Postkörbe,

sowie eine schöne Auswahl in

allen andern Korbwaren

empfehlen bei billigsten Preisen

W. Frank, Korbmacher,
Salzgasse.

Grosshandlung in Drogen und Chemikalien
verbunden mit

Medizinaldrogerie

A. Schiler Pforzheim
Leopoldstrasse.

Die **MAGGI** Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kräftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.

find nahehaft, wohlgeschmeckend, billig, sofort herstellbar. Empfohlen von **Carl Sakmann** a. Markt.

Lauffen a. N.

Wein-Offert.

3000 Liter vorzüglichen 1899er Rotwein, pr. Hektol. 60 Mk.,
2500 „ „ „ 1899er Weißwein, „ „ 50

habe noch zu verkaufen und wird auch in kleineren Partien abgegeben. Geschätzten Aufträgen sieht entgegen

Gottlieb Bauer.

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung bestimmt am 4. Juli 1900.

Verloost werden
40 Stück Rindvieh und bar Geld, zusammen 13000 Mk.

Loose à 1 Mark bei mehr mit Rabatt
sind zu haben und werden versandt von der Generalagentur
Gebrüder Schultes in Ulm a. D.
und den bekannten Loosverkaufsstellen.

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform

geben den besten Hausrumf (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes nur auf ca. 7 G. Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekt gratis und franko.

Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
In Calw bei Apotheker Wieland und Konditor Hammer.

Weltenschwamm,
300 Liter guten

Moß

hat zu verkaufen **Martin Red.**

Von 2 evang. Familien im bad. Oberland werden 2 jüngere ev.

Mädchen gesucht.

Die Reise wird vergütet. Näheres ist zu erfragen bei G. F. Pfommer, Schuhgeschäft in Calw.

Calw.

Bahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren sowie Operationen billigt.

Sorgfältige Ausführung. **Atelier 2 Treppen hoch.**

Ed. Bayer
neben dem „Röhle“.

Gaskochherde

verschiedener Systeme, sowie

Plätteisenerhitzer

empfehlen

Eugen Dreiß.

Aelteste deutsche Schanzen-Kellerei.
Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hoflieferanten
Esslingen.

Zu haben bei:

Emil Georgii,	} Calw. } Liebenzell.
C. Seeger, Apotheker,	
Th. Wieland, Alte Apotheke,	
Gebr. Emendorfer z. Ochsen,	
Gustav Veil, Apotheker C. Mohl,	

Zu kaufen gesucht

wird ein Haus mit eingerichteten Laden. Event. würde auch eine Wohnung nebst Laden gemietet. Schriftliche Offerte unter F S an an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

F. Henkelmann.

Zu vermieten.

Eine Wohnung mit 3 oder 5 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 24jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, — keine Berufshörung. — Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Rottweiler
Pandw. Loose à Mk 1.—
empfehlen

G. Hammann, Friseur.

Tapetenlager.

Dasselbe ist wieder neu und reichhaltig mit den modernsten Tapeten und Bordern ausgestattet, welche zu billigsten Preisen bestens empfiehlt

G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung halte ich mich im Kochen aufs Beste empfohlen und bitte, sich bei Bedarf meiner zu erinnern.

Frau Anna Saile,
Konngasse Nr. 142.

Beste, billigste Bezugsquelle für

Feuer- Armaturen, insbesond. Koststäbe, PUMPEN

für häusl. u. gewerb. Zwecke
Gebr. Ritz & Schweizer
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Schwab. Gmünd.

Gesucht werden per sofort

2 tüchtige Feiler. Lohn pro Stunde 30—32 G. Offerten unter Schiffce B 20 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Eine schöne, freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

Aug. Kleindienst.

8—10

Steinhauer

sucht sofort auf Accordarbeit.

Fr. Boley
in Unterhaugstett.

Einen sprungfähigen



Sarren,

11 Monate alt, hat zu verkaufen

Georg Gehring,
Dörlsheim.

Altburg,
Nächsten Mittwoch, den 4. Juli,
abends 8 Uhr, verkauft
reine

Milchschweine

Witwe Rober
zur Sonne.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, werden an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den der heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam gemacht. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Essigessenz

wird aus essigsauerm Kalk,
der meistens aus Holz, Holzabfällen etc. gewonnen wird, hergestellt.

